

# Der Freie Schwarzwälder

## Wildbader Anzeiger und Tageblatt

### mit Erzähler vom Schwarzwald.



Erscheint  
an allen Werktagen.  
Abonnement  
in der Stadt vierteljährlich M. 1,35  
monatlich 45 Pf.  
Bei allen Wirtl. Postämtern  
und Boten im Orts- u. Nachbar-  
ortsverkehr vierteljährlich M. 1,35,  
ausserhalb desselben M. 1,55,  
hinezu Bestellgeld 30 Pf.  
Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Verkundigungsblatt  
der kgl. Forstämter Wildbad, Meistern,  
Enzklösterle u.  
während der Saison mit  
amtl. Fremdenliste.

Inserate nur 8 Pfg.  
Ausdrücke 10 Pfg., die klein-  
spaltige Garmondzelle.  
Reklamen 15 Pfg. die  
Peltzelle.  
Bei Wiederholungen entspr.  
kubiert.  
Fremdenliste  
mit Ueberblick.  
Telegraph-Adresse:  
Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 131.

Freitag, den 7. Juni 1912

29. Jahrg.

## Deutsches Reich.

### Industrie und Handwerk.

Im Reichsamt des Innern fand am 3. Juni d. J. eine Besprechung statt, an der Vertreter des Bundes der Industriellen, des Zentralverbands Deutscher Industrieller, des Deutschen Handelstags, sowie Vertreter des Zentralausschusses der vereinigten Innungsverbände Deutschlands, der Deutschen Mittelstandsvereinigung und des Deutschen Handwerks- und Gewerbetagungsvereins teilnahmen. Den ersten Gegenstand bildete die Beratung über die Frage der Abgrenzung von Fabrik und Handwerk. Es herrschte Uebereinstimmung darüber, daß die Schaffung einer einheitlichen Instanz zur Entscheidung dieser Frage wünschenswert sei. Dabei wurde der Frage nähergetreten, ob hierbei die Mitwirkung oder doch ausschließliche Anhörung von sachkundigen Vertretern des Handwerks und der Industrie vorzuschreiben sei und ob die Entscheidungen grundsätzlicher Bedeutung, die von dieser Instanz gefällt würden, zu veröffentlichen seien, um als Unterlage für die Entscheidung ähnlicher Fälle dienen zu können. Ferner fand eine Aussprache über die Frage der Einrichtung von gemeinschaftlichen Prüfungsausschüssen für Fabrik- und Handwerkslehrlinge statt. Der zweite Punkt der Tagesordnung betraf die Frage der Heranziehung der Industrie zu den Kosten der Ausbildung der Handwerkslehrlinge. Es wurde zunächst die Höhe der Aufwendungen, die von den Handwerksorganisationen zum Zweck der Ausbildung der Lehrlinge zurzeit gemacht werden, besprochen. Dabei kam die Ueberzeugung zum Ausdruck, daß es zweckmäßig sei, die Frage der Beitragleistung der Industrie zu den Aufwendungen des Handwerks für die von ihm zu erfüllenden Aufgaben weniger in den Vordergrund zu stellen, dagegen das Zusammenwirken der Industrie und des Handwerks auf den beiden Interessengruppen gemeinschaftlichen Betätigungsbereichen in erster Linie zu betonen. In dieser Hinsicht wurde es als wünschenswert anerkannt, daß die vertretenen Korporationen bei den ihnen angehörenden Einzelorganisationen, insbesondere den Handels- und Handwerkskammern, auf eine häufigere, periodisch wiederkehrende gemeinsame Beratung dieser Punkte hinwirken möchten. Die Beratung des § 100 q der Gewerbeordnung wurde einer späteren Verhandlung vorbehalten.

### Landtagswahlen in Coburg-Gotha.

Coburg, 6. Juni. Die gestrigen Wahlmännerwahlen zum Coburger Landtag ergaben die Wahl von 3 Fortschrittler, 2 Nationalliberalen und 4 Agrariern. In zwei Wahlkreisen ist das Ergebnis unentschieden, sodas Nachwahl stattfinden hat. Bisher zählte der Landtag 5 Agrarier, 3 Nationalliberale, 2 Fortschrittler und einen Sozialdemokraten.

Gotha, 5. Juni. Nach dem Gesamtergebnis der gestrigen Wahlmännerwahlen zum Gotha'schen Landtag sind als gewählt zu betrachten: Sechs Vertreter der rechtsstehenden Parteien, zwei Fortschrittler, zwei Nationalliberale, neun Sozialdemokraten. Die Rechtsstehenden gewinnen ein Mandat, die Sozialdemokraten zwei, die Liberalen verlieren drei Mandate.

Berlin, 5. Juni. Die Norddeutsche Allg. Zeitung schreibt, daß die deutsch-französische Kongo-Kamerun-Kommission am 15. Juni in Bern zusammengetreten wird. An der Spitze der Kommission wird der deutsche Votschaftsrat in Paris, Gesandter Frhr. von der Lanen, und der Subdirektor im französischen Ministerium des Auswärtigen, Gesandter Comte Felsen. In der Kommission ist Deutschland weiterhin durch folgende Delegierte vertreten: Geh. Rat Dr. Meyer und Hauptmann a. D. Dr. Margardten vom Kolonialministerium und Konjunkt. Bafsel vom Auswärtigen Amt, während Frankreich den im Auswärtigen Ministerium beschäftigten Votschaftssekretär Lacombe und den Chef des Bureaus im Kolonialministerium, Hauptmann Periquet, entsendet. Außerdem werden Sachverständige als Hilfsarbeiter hinzugezogen. Die Kommission soll die Grenzfestsetzung der im Abkommen vom 4. November 1911 abgetretenen Gebiete, die Normen für deren demnächstige Uebergabe und die Ausarbeitung der in dem Vertrag vorgesehenen Vereinbarungen über die Konzessionsgesellschaften vorbereiten.

Berlin, 5. Juni. An Stelle des als Votschafter nach Konstantinopel versetzten bisherigen Gesandten in Athen Frhr. v. Wangeheim wird einer Korrespondenz zufolge der bisherige Gesandte in Teheran Graf v. Duadi zu Wylradt und Jenu zum Gesandten in Athen ernannt werden.

Köln, 5. Juni. In den Kreisen der christlichen Gewerkschaften und in anderen Zentrumskreisen herrscht eine zwerfliche Auffassung über den Ausgang der Rivalitäten zwischen der Berliner und der Kölner

Richtung. Man hat bestimmte Anhaltspunkte dafür, daß die Kurie sich zu ihrer früheren Auffassung über den Wert der christlichen Arbeiterorganisationen bekennen und die Verleumdung von Seiten der Berliner Richtung erkennen werde. Der Papst werde aber alles eingehend unterrichtet werden, so daß die Sachlage sehr bald eine andere Physiognomie bekommen werde.

Hamburg, 6. Juni. Graf Zeppelin ist gestern nach Berlin abgereist, um vom Kaiser in Audienz empfangen zu werden.

## Ausland.

### Die Vorgänge im ungarischen Reichstag.

Budapest, 5. Juni. Budapest befindet sich auch heute in förmlichem Belagerungszustand. Alle Straßen und Plätze, speziell am Parlament, sind militärisch besetzt. Es sind in der ganzen Stadt rund 25 000 Soldaten und Gendarmen aufgestellt. — Im Abgeordnetenhaus sind die Abgeordneten aller Parteien fast vollständig erschienen und haben schon eine halbe Stunde vor Beginn der Sitzung ihre Plätze eingenommen. Alles ist in größter Erregung. Um 10 Uhr erscheint Graf Tizza, der von der Opposition mit an Raserei grenzendem furchterlichen Geschrei und Pfeifen empfangen wird. Alle seine Versuche, zu sprechen, sind vergebens, worauf die Sitzung suspendiert wird. Einige Minuten später erscheinen unter Führung des Polizei-Oberinspektors Pavlik etwa 200 Polizisten im Saal, und es wiederholen sich die gefürchteten beschämenden und betrübenden Szenen der gewaltigen Entfernung von 36 oppositionellen Abgeordneten. Das dichtgedrängte Publikum der Galerie sah teilnahmslos zu. Ministerpräsident Lukacs, der im Saal verblieben war, wird mit Juraufen: „Schurke! Schurke! Verräter!“ regaliert und verläßt den Saal. Julius Jusch, auch die ganze Regierungspartei verläßt während der peinlichen Prozedur den Sitzungssaal. Die von je zwei Wachtmeistern eskortierten oppositionellen Abgeordneten rufen: „Tizza und Lukacs sind Schurken!“ als sie hinausgeführt wurden. Julius Jusch widersetzte sich am bestigsten und mußte von der Gendarmerie entfernt werden. Schließlich verließ der Rest der Opposition unter Führung des Grafen Apponyi den Saal, worauf die Sitzung regulär fortgesetzt wurde und man zur Verhandlung des Militärstrafgesetzes gelangte.

Budapest, 5. Juni. Der Immunitätsausschuß verurteilte heute 36 Abgeordnete, darunter Jusch, zum um ihren Rosenkranz zu holen, den sie auf dem Sitz hatte liegenlassen.

„Und wie gut, Hansel!“ flüsternte sie; „ach, wie ich mich gefehlt hab' nach dir die ganze lange Zeit! Du glaubst's net. Weiß es die Rosel, daß wir uns gut sind?“

„Gesagt hab' ich's ihr noch net, Annel, aber ich meine, sie wird's bald merken, wenn sie's net schon weiß gekriegt hat. Sei, da kommt sie schon wieder! Ich red' noch mit dir, ich mach' schon eine Ursache.“

„Ach, die schönen Rosen!“ rief Annel, als Rosemarie zurückkehrte; „von wem hast denn die bekommen?“

„Ja gelt, Annel, das möcht' ich gern wissen? Aber ich sag's net. Du hast mir ja auch noch net gesagt, wer dein Herzallerliebster ist, und daß du einen hast, das seh' ich dir an, weil du auf einmal so rot wirst.“

Hansel tat sich gütlich am braunen Bier, und tat manchen tiefen Blick in Annel's braune Augen.

Martin war unterdes weggefahren.

Hansel hatte keinen ablen Bescheid bewiesen, als er das, was er von seinem jungen Herzen noch übrig hatte, an die rosigte Annel im Goldenen Engel unwiderwillig verschentte, der die Anschuld und die frohe Lebenslust nur so aus den schönen braunen Augen lachte und die braunen Ringelöden um Stirn und Schläfen flatterten wie ein von der Anmut selbst geflochtener Kranz. Alles an ihr war Liebreiz, Lust und Leben, und Aug und gewandt war sie für zwei. Keinem von den vielen Burichen, denen sie es mit ihrer Schönheit und mit dem reichen Gut ihres Vaters angetan hatte und die ihr zu Gefallen gingen, hatte sie auch nur den kleinen Finger gereicht; nur einer, der Hansel, hatte es ihr angetan, und ihm hatte sie nicht nur den kleinen Finger, sondern die ganze Hand gereicht und den roten Mund dazu.

„Der Schlingel!“ dachte Rosemarie beim Fortgehen; „noch net ein Sterbenswörtchen hat er mir seither ver-raten!“

(Fortsetzung folgt.)

Wenn wir unsere Tugenden so liebedoll behandelten wie unsere Fehler und Kasper, so könnte die Erde die Menge der Engel nicht fassen.  
O. v. Kelyner.

## Die Goldmühle.

Novan von Margarete Gehring.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung)

„Weißt, Rosemarie“, sagte Hansel, „morgen früh, wenn's zur Kirche läutet, fahren wir zusammen an die Bahn und holen ihn ab. Das soll eine lustige Fahrt geben! Auch! Und dann feiern wir ein Pfingsten, so schön, wie wir noch keins gefeiert haben. Hoffentlich hält das Wetter. Na, und lustig wollen wir sein beim Tanz um den Reibbaum, daß sich die alten Linden wundern sollen, und Karl Friedrich mitlachen muß, er mag wollen oder net!“

„Ach, das wird aber herrlich“, antwortete Rosemarie und blickte träumerisch vor sich hin; „wenn's doch schon morgen wär!“

So plauderten sie glückselig weiter, und die Wirtstischgenossen, die Lust am fröhlichen „Gute“ und die Hoffnung auf das lustige „Morgen“ spiegelte sich so lebhaft in ihren Augen und auf ihren Jägen wider, daß jeder, der ihnen begegnete, lächelte und seine Lust an den beiden glücklichen jungen Menschenkindern sah.

Als sie in Goldberg angelangt waren, von wo die Straße in vielen scharfen Biegungen den steilen Berg hinaufführt nach Galdenthal, und Martin mit kurzem Rud und langgezogenem „Deh!“ die Pferde vor dem Goshof anhält, wie Hansel ihm oben im Walde befohlen hatte, meinte Rosemarie: „Aber, Hansi lang halten wir doch net, gelt?“

„Na, das kommt ganz auf die Verhältnisse an!“ antwortete er lachend; „Martin, wie steht's mit dem Durst, he?“

„Junger Herr“, antwortete die ahnungsvolle Seele schmunzelnd, „so was dürfen S' einen Kutscher nie net fragen, der hat immer Durst, zumal an so warmen Tagen, wie wir heut einen haben.“

„Na, dann hilf's nichts, Rosel“, sagte er, sich zum Absteigen erhebend, „verschmachten lassen können wir ihn doch net.“ Sie wollte zwar noch Einwendungen machen, aber seine Blicke suchten die Fenster ab, und als er hinter den Gardinen der Wohnstube den braunlockigen Mädchenlopp erblickte, nach dessen Anblick er sich seit Wochen gefehlt hatte, war er mit einem Satz vom Wagen und reichte der Schwester die Hand zum Aussteigen. „Der Martin kann seinen Durst löschen“, sagte er, „und dann langsam mit dem Wagen vorausfahren. Wir gehen den Bergpfad hinab und steigen unten im Grunde wieder auf. Ist dir's recht so, Rosel?“

„Was will ich denn machen, Hansel. Na, also meinewegen, aber net gar so lang wollen wir uns aufhalten, dahim laun' ja deinen Durst zur Genüge stillen, und der Martin auch, dächt' ich.“

„Der Annel werd' ich doch guten Tag sagen dürfen“, dachte er; und das dauert keine Ewigkeit. Schau, da kommt sie schon! Gräß Gott, Annel! Wie ist's, brauchst morgen noch einen Tänzer zum Pfingsttanz?“

„Ach, der Hansi aus der Goldmühle!“ rief sie mit ungeheuchelter Freude; „das ist aber schön, daß du gekommen bist! Ist's wahr, willst wirklich morgen mit mir um den Baum tanzen?“

„Allemaal tu' ich das! Also abgemacht, du bist meine Tänzerin. Wie steht's? Ist alles in gutem Geschick bei euch?“

„Ganz gewiß, Vater und Mutter sind wohl auf, und ich auch, wie du siehst. Gräß Gott, Rosemarie! Aber kommt doch herein in die Veranda, da ist's hübsch schattig und kühl. Hier draußen in der Sonne könnt' einen ja der Schlag rühren.“

Verstohlen drückt er dem Annel die Hand und sie erwiderte ebenso verstohlen seinen Händedruck, und ein Blick aus ihren dunklen Augen sagte ihm, daß sie ihm noch ebensogut war, wie im Winter, wo sie ihm zum ersten Male ihre Lippen zum Kusse geboten hatte.

„Bist mir wirklich noch gut, Annel?“ frug er sie, als Rosemarie einen Sprung zum Wagen gegangen war,

Ausschluß von 15. den Abgeordneten Bosonyi zum Ausschluß von 10 Sitzungen, die meisten übrigen zur Abbitte — Die Regierung beabsichtigt schon heute den Antrag auf Revision der Hausordnung nach dem Muster der Koalition einzubringen.

#### Der Eindruck in Wien.

Wien, 5. Juni. In Wiener politischen Kreisen ist man durch die gestrige Abstimmung im ungarischen Abgeordnetenhaus vollständig überrascht worden. Man war nicht darauf vorbereitet, daß es gelingen werde, die Wehrvorlage in der Form, wie es geschehen, durchzusetzen. Bezüglich der Geselligkeit der Abstimmungen sieht man in Wien auf dem Standpunkt, daß dies eine ungarische Angelegenheit und daß es nicht Sache Oesterreichs sei, eine Prüfung des Zustandekommens der Beschlüsse des ungarischen Parlaments vorzunehmen. Nunmehr dürfte der österreichische Reichsrat gleichfalls eine rasche Erledigung der Wehrvorlagen vollziehen, um eine baldige Vorlage der Rekrutierung zu ermöglichen, die ohnehin schon lange verzögert ist. Was nun die Ereignisse des gestrigen Nachmittags, die gewalttätige Entfernung der oppositionellen Abgeordneten aus dem Abgeordnetenhaus betrifft, so glaubt man hier, daß Graf Tisza damit den Bogen überspannt hat. Man versteht nicht, warum Graf Tisza zu solchen Gewaltmaßnahmen griff, nachdem das Wehrgesetz angenommen war. In den politischen Kreisen Budapests herrschte nachmittags große Erregung, die auch noch am Abend bei allen nachzitterte, die den beispiellosen Vorgängen beigewohnt haben. Was die weitere Entwicklung der Dinge betrifft, so muß abgewartet werden, wie die Bevölkerung die heutigen Vorgänge aufnehmen wird. Es ist nicht ausgeschlossen, daß es der Opposition gelingen wird, im Lande einen Entrüstungsturm hervorzurufen und die Stimmung, die bisher der Regierung und der Arbeitspartei günstig war, zu beseitigen.

#### Der italienisch-türkische Krieg.

Konstantinopel, 5. Juni. Einer Depesche des Oberkommandanten von Tripolis zufolge, fand ein Kampf mit 5 italienischen Bataillonen Infanterie, einer Batterie Artillerie und einer Maschinengewehrabteilung statt. Die Italiener versuchten von zwei Seiten anzugreifen, um die Türken und Araber zu umzingeln. Sie wurden jedoch zurückgeschlagen. Die Türken und Araber verloren 5 Tote und 23 Verwundete. Bei Roma fand am 30. Mai ein Scharmüchel statt, bei dem die Italiener 5 Tote und 3 Verwundete hatten.

Konstantinopel, 5. Juni. Da die Pforte einen Landungsversuch der Italiener in Smyrna oder südlich bei Scalanova befürchtet, erfolgen gegenwärtig größere Truppenkonzentrationen in der Gegend von Smyrna. Die ganze zweite Division von Konstantinopel wird nach Smyrna geschickt. Die 3 dort konzentrierten Divisionen sollen ein Armeekorps bilden, dessen Kommando der frühere Marineminister Mahmud Ruchdar übernehmen soll. Es verlautet, daß auch die Redif-Division aus Amasia einen Mobilisierungsbefehl erhalten soll.

Masjara, 5. Juni. (Ag. Stef.) Das ital. Kriegsschiff „Piemonte“ unternahm in den letzten Tagen im Roten Meer an der arab. Küste eine Kreuzfahrt. In der Nähe von Moka wurde eine bewaffnete Barke abgefangen, die ein arabisches Segelschiff durchsuchen sollte. Die Barke wurde von Bewehrfeuer empfangen, das durch die am Land befindlichen türkischen Regulären verstärkt wurde. Ein Matrose wurde leicht verletzt. Der „Piemonte“ eröffnete darauf auf das türkische Lager ein heftiges Feuer und richtete großen Schaden an. Das arabische Segelschiff ging in Flammen auf. Eine an Land befindliche Moschee wurde von dem italienischen Geschützfeuer verschont.

#### Marokko.

Paris, 5. Juni. Aus Madrid wird gemeldet, daß die französisch-spanischen Verhandlungen über die Gebietsaufteilung in Marokko nunmehr als abgeschlossen angesehen werden können. Die Teilnahme der Uergalämme an den Angriffen auf Fez hätten die spanische Regierung davon überzeugt, daß sich Frankreich bei seinen Forderungen betr. das Uergatal lediglich von Gründen der Sicherheit habe leiten lassen. In Spanien wurde aber der Uebergang über die Pässe im Norden des Uergatalas zugestimmt und damit der Forderung nach einer direkten Verbindung zwischen Elhar und Albuemas Rechnung getragen. Was die Internationalisierung Tangers anlangt, so sei beschlossen worden, nach Madrid eine internationale Kommission einzuberufen, vor welcher die diplomatischen Vertreter der Mächte den Standpunkt ihrer Regierungen in dieser Frage darlegen sollen.

Fez, 5. Juni. Von den verschiedenen jheritischen Labors haben bis jetzt 578 Mann auf die Aufforderung zur Wehrereinführung geantwortet. 143 haben sich den Bedingungen unterworfen, 136 haben sie abgelehnt. Es handelt sich im ganzen um etwa 1400 Mann.

#### Nach den belgischen Wahlen.

Brüssel, 5. Juni. Heute abend erfolgte auf dem Boulevard ein Zusammenstoß zwischen Manifestanten und Gendarmen, die mit Steinen beworfen wurde und deshalb Salven abgab. Mehrere Personen wurden verwundet.

Brüssel, 5. Juni. Liberale Senatoren und Deputierte fordern in einer Resolution die Bevölkerung zur Ruhe auf und protestieren gegen den bei der Wahl verübten Druck und das dabei zu Tage getretene Korruptionsystem. Außerdem wird Widerspruch erhoben gegen die Geistlichen, die die Wahlen beeinflusst haben. In Jemappes empfangen die Manifestanten die Gendarmen mit Steinwürfen. Man befürchtet Ergüsse der Streikenden.

Brüssel, 5. Juni. Im ganzen Lande hat die Ausstandsbewegung an Ausdehnung gewonnen. Besonders aus den Gegenden um Lüttich und Charleroi wird eine starke Zunahme der Zahl der Streikenden berichtet. Der Generalkonvent der sozialistischen Partei, der am Vormittag

tagte, beschloß, einen Appell an die Bevölkerung zu richten und sie zur Ruhe zu ermahnen. Zum 30. Juni wird ein Kongress einberufen, der die Richtlinien für das fernere Vorgehen der Partei aufstellen soll.

Wien, 5. Juni. Zum Schluß der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses protestierten der tschechischradikale Ehor, der Pole Breiter und der deutsche Sozialist Dr. Adler gegen die Art der Erledigung der Wehrvorlagen im ungarischen Abgeordnetenhaus. Der Vorsitzende erklärte, dem österreichischen Abgeordnetenhaus sehe es nicht zu, die Legalität der Beschlüsse des ungarischen Abgeordnetenhauses zu prüfen. Die tschechischen Sozialisten haben eine Interpellation in derselben Angelegenheit eingebracht.

Petersburg, 5. Juni. Der internationale Feuerwehrtkongress wurde heute feierlich geschlossen. Sir Low, der Präsident der Kaiserlichen Feuerwehrgesellschaft, erklärte, daß sämtlichen offiziellen ausländischen Delegierten des Kongresses Ehrenpreise zuerkannt worden seien. Der Präsident des Kongresses, Großfürst Andreas Wladimirovitch, sprach den ausländischen Delegierten seinen Dank für ihre Teilnahme an den Kongressarbeiten aus.

Konstantinopel, 5. Juni. Gestern sind in verschiedenen Stadtteilen Brände ausgebrochen, jedoch im Keime erstickt worden. Die Polizei hat festgestellt, daß es sich bei dem gestrigen Feuer in Aferail um einen verbrecherischen Versuch handelt. In einem niedergeraunten Hause wurde eine mit Petroleum getränkte Lampe gefunden.

Newport, 5. Juni. Nach einer Meldung aus Savanna, sind amerikanische Marinesoldaten auf Cuba gelandet worden und haben den Vorwärtch auf Quantanamo angetreten. Es sind 450 Mann, die von Oberst Lucas geführt werden. Wie erklärt wird, ist der Zweck der Landung der Schutz des amerikanischen Besitztums, nicht eine Intervention.

Washington, 6. Juni. Nach einer zwischen Präsident Taft und Marineminister Knox stattgefundenen Konferenz sind vier Kriegsschiffe mit je mehreren hundert Matrosen an Bord nach Cuba abgegangen.

#### Arbeiterbewegungen.

London, 5. Juni. Die Unternehmer lehnten den Vorschlag der Regierung auf Errichtung eines Schiedsgerichts für den Londoner Hafen einstimmig ab. Schon vorher hatte eine Konferenz des Transportarbeiterverbandes beschlossen, falls die andere Seite unnachgiebig bleibe, den nationalen Streik in allen Häfen zu erklären. Dazu dürfte es demnach kommen, falls nicht die Regierung sehr bald Erklärungen abgibt, die den Arbeitern die Errichtung des Schiedsgerichts sichern. Eine Mitteilung darüber wird in der heutigen Sitzung des Unterhauses erwartet.

#### Württemberg.

##### Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 5. Juni. Die Zweite Kammer behandelte heute zunächst die Anfrage, ob eine Änderung des Gesetzes über die Pensionsrechte der Körperschaftsbeamten und ihrer Hinterbliebenen unter Einbeziehung der Unterbeamten noch in dieser Tagung dem Landtag zugehen werde.

Nachdem Abg. v. Müsberger (D. P.) die Anfrage begründet hatte, erwiderte der Minister des Innern, daß die Entwürfe bereits fertiggestellt seien. Die Verzögerung sei durch die Rücksichtnahme auf die Fertigstellung der Reichsversicherungsordnung und durch Vorlegung der Entwürfe bei den Interessenten, sowie durch die Einholung von deren Rückäußerungen entstanden. Die dem Landtag würden aber die Entwürfe nicht mehr zugehen, da das Haus nach dem neuesten Beschluß des Seniorenkongresses Ende dieses Monats Schluß machen wolle.

Nachdem noch Rembold-Kalen (Zentr.) und Böchner (D. P.) ihr Bedauern über die Verzögerung des Entwurfs ausgesprochen hatten, sprach Dr. v. Müsberger dem Minister den Dank für seine entgegenkommende Haltung aus, hielt jedoch eine Einbringung in dieser Session noch für möglich, wogegen Fischer (Soz.) und Schmid-Herrenberg (D. L.) die Enttätigung ihrer Parteien zum Ausdruck brachten.

Sodann wurde die von allen Parteien unterzeichnete Anfrage wegen der Unterbleibung einer Nachwahl in Schorndorf verhandelt.

Der Minister des Innern kam den Rednern sämtlicher Parteien gern entgegen und teilte mit, daß die bereits für den 5. Juli anberaumte Nachwahl unterbleiben werde. Darauf wurde die Beratung über die Vereinfachungen in der Staatsverwaltung bei den Kreisregierungen fortgesetzt. Nachdem Walter (Zentr.) sich gegen die Aufhebung ausgesprochen hatte, zerstreute der Minister des Innern in längerer Rede die Bedenken gegen die Aufhebung.

Einer weiteren Anregung des Ministers folgend, brachte Haußmann (D. P.) eine neue Fassung der Ausschussanträge ein, wonach die Kammer der Aufhebung zustimmt, sich die Prüfung aller Einzelheiten für später vorbehält und die Regierung um rechtzeitige Maßnahmen zur Durchführung der beantragten Änderungen ersucht. Es genügt fernerhin drei Instanzen, Gemeinde-, Bezirks- und Staatsinstanz.

Abg. Kraut (D. L.) sprach sich namens seiner Freunde gegen die Aufhebung der Kreisregierung aus. Wenn man nichts Besseres als die in der Denkschrift vorgezeichneten Erfahrungsstellen habe, so solle man es lieber beim alten Zustand belassen.

Abg. Haußmann beantragte zu Antrag 3 des Ausschusses, außer der Gebäudebrandversicherungsanstalt, der Zentralkasse für die Landwirtschaft und der Oberrechnungskammer auch die Behörde für die Ober- und die Wasserpolizei den Kreisstädten zuzuwenden.

Abg. Dr. Lindemann (Soz.) trat namens seiner Partei für die Aufhebung ein, lehnte jedoch den letztgenannten Antrag Haußmann ab.

Hierauf wurde ein von den Führern aller Parteien mit Ausnahme des Zentrums eingebrachter Antrag auf Schluß der Debatte angenommen. Zum Wort hatten sich noch gemeldet die Abg. Pambacher und Rembold-Gmund (Zentr.). Bei der Abstimmung wird zunächst über den Zentrumsantrag, der die Beibehaltung der Kreisregierungen, die Ausdehnung der Zuständigkeit der Bezirksbehörden, die Einschränkung der Aufsicht über die untergeordneten Behörden, die Befreiung von Bescheidinstanzen und die Zuziehung von Laien will, namentlich abgestimmt. Dafür stimmen 38, dagegen 47 Abgeordnete. Damit ist der Antrag abgelehnt.

Für ihn stimmten außer dem Zentrum der Bauernbund und ebenso die Abg. v. Bayer und Hoffmeister (D. P.).

Zu einfacher Abstimmung wird darauf der Antrag Haußmann zu dem ersten Antrag der Kommission, wonach die Schlußbestimmung auf alsbaldige Vorlage eines Gesetzes über die Aufhebung der Kreisregierungen wegfällt, angenommen. Der so abgeänderte Ausschussantrag und ebenso der Antrag 2 des Ausschusses, wonach die Kammer bei der Neuordnung eine Einschränkung der Aufsichts- und Genehmigungsbefugnisse, eine Ausdehnung der Zuständigkeit des Oberamts und des Bezirksrats und eine Zuziehung von Laien in die Verwaltung in weitem Umfang für möglich und für geboten hält, wird in namentlicher Abstimmung mit 47 gegen 38 Stimmen angenommen. Ferner in einfacher Abstimmung der Antrag 3 des Ausschusses mit dem Zusatzantrag Haußmann.

Hier wird abgebrochen. Fortsetzung Freitag nachm. 3 Uhr. Schluß gegen 1/2 2 Uhr.

#### Württembergischer Städtetag.

Heidenheim, 5. Juni. Vor Eintritt in die geschäftlichen Verhandlungen begrüßte Oberbürgermeister Zille den gestern zum erstenmal in Heidenheim versammelten württembergischen Städtetag und ließ die Vertreter herzlich willkommen sein. — Zum Jungdeutschlandbund und der Reichsflugpende nimmt der Städtetag den Standpunkt ein, daß städtische Beiträge nicht gewährt werden sollen, daß damit aber eine persönliche Unterfütterung dieser Bewegung seitens der Stadtvorstände nicht ausgeschlossen sein soll. — Der 2. Punkt der Tagesordnung betraf die Aufstellung gemeinsamer Vergebungsgrundzüge für öffentliche Arbeiten. Hierüber wurde bereits in einem früheren Städtetag verhandelt, und es erhielt die Stadt Ulm den Auftrag, einheitliche Preislisten auszuarbeiten. Diese Arbeiten sind, wie Oberbürgermeister Dr. Göbel-Heilbronn dem Städtetag mitteilt, abgeschlossen, so daß man nun zur Aufstellung gemeinsamer Vergebungsgrundzüge übergehen kann, deren Notwendigkeit anerkannt wird. Der Städtetag hält eine gesetzliche Regelung nicht für wünschenswert, vertritt vielmehr den Standpunkt, daß die Städte diese reine Gemeindeangelegenheit selbst zu regeln haben. Beschlossen wird auf Antrag des Oberbürgermeisters Dr. Göbel-Heilbronn, die Stadt Ulm zu bitten, die Aufstellung einheitlicher Vergebungsgrundzüge unter Zuziehung der Bauämter der im Städtetag vertretenen Städte auszuarbeiten. — Einen breiten Raum in den gestrigen Verhandlungen nahm der Antrag Ludwigshafen betr. Verringerung der Gemeindesteuerrechte ein. Abseitig wurde die Reformbedürftigkeit der bestehenden Steuerzusage anerkannt. Neben der Erhöhung der Gemeindeeinkommensteuer bis zu 75 Prozent der staatlichen Einkommenssätze, wie sie ein bei der Regierung in Vorbereitung befindlicher Gesetzentwurf vorliegt, wurde hauptsächlich die stärkere Veranziehung des Kapitals durch Erhöhung des Steuerfußes von 1 auf 1 1/2 Proz. in der Debatte diskutiert, ebenso eine Erhöhung der Hundesteuer. Zur Erwägung wurde auch die Einführung einer Kapazitäts- und einer Anstaltspostartensteuer gestellt, von einer diesbezüglichen Petition wurde aber Abstand genommen und es einigte sich der Städtetag dahin, seinerseits eine Denkschrift über die Fortentwicklung des Gemeindebesteuerungsrechts in Württemberg auszuarbeiten und der Staatsregierung übergeben zu lassen. Zu diesem Zweck soll, um eine ganz hervorragende Arbeit zu bekommen, ein auf dem Gebiet des Steuerwesens theoretisch und praktisch ganz besonders erfahrener Mann zu gewinnen gesucht werden, welcher bis zur Fertigstellung dieser Arbeit ausschließlich in Dienste des Städtetags tätig zu sein hat. Zur Auswahl dieses Mannes wird eine engere Kommission, bestehend aus den Stadtvorständen der Städte Stuttgart, Ulm, Heilbronn, Reutlingen, Gillingen, Heidenheim und Feuerbach gebildet. Die Kosten für die Ausarbeitung der Denkschrift sollen auf die im Städtetag vertretenen Städte nach der Bevölkerungszahl umgelegt werden, voraussichtlich wird es sich um ca. 2 Tgg. pro Kopf der Bevölkerung handeln. Diesbezügliche Anträge werden bei in Frage kommenden Gemeindefollegien in nächster Zeit zur Beschlußfassung unterbreitet. — Auf Antrag von Tübingen wird die Unterfütterung der Eingabe der Stadt Stuttgart betr. die Aufhebung des Einfuhrverbots für Schlachtvieh vom Städtetag unterstützt. — Nach den dem Stadtvorstand von Stuttgart gewordenen Informationen ist es zweifelhaft geworden, ob der Entwurf eines Gesetzes betr. Neuordnung der Pensionsverhältnisse der Körperschaftsbeamten und Unterbeamten und ihrer Hinterbliebenen dem gegenwärtigen Landtag noch zur Beratung zugehen wird. Der Städtetag nimmt hiervon mit Bedauern Kenntnis und beschließt, in letzter Stunde nochmals beim Minister vorstellig zu werden, den Gesetzentwurf dem Landtag vorzulegen. In der betr. Eingabe soll zum Ausdruck gebracht werden, daß die Nichteinbringung bei sämtlichen Gemeinde- und Körperschaftsbeamten sowie besonders bei den Unterbeamten eine herbe Enttäuschung hervorrufen müsse und daß besonders letztere eine staatliche Regelung ihrer Pensionsverhältnisse sehrlich erwarten. Würde diese Hoffnung getäuscht, so müßte dies eine starke, im Hinblick auf die bevorstehende Landtagswahlbewegung nicht erwünschte Beunruhigung in diesen Kreisen verursachen. — Die Stadt Stuttgart wird am 1. Oktober d. J. eine Polizeischule

welche, wie Oberbürgermeister Lautenschlager  
Stadtrat mitteilt, auch den anderen Gemeinden des  
Landes zugänglich gemacht werden soll. Als Unterrichts-  
mittel für die auf drei Monate berechnete Kurse werde  
von 30 Mark in Rechnung zu nehmen sein. Ober-  
bürgermeister Jaffe gibt als Vorsitzender des heutigen  
Landtags der Befriedigung der Gemeinden über dieses  
Vorgehen der Stadt Stuttgart Ausdruck. — Nach  
dem die Teilnehmer noch einzelne Einrichtungen und  
Angelegenheiten der Stadt, darunter das Fürsorge-  
wesen, die Arbeitswohnungsfrage der gemeinnützigen Ban-  
gen, die Arbeitshauskolonie der gemeinnützigen Ban-  
gen und das Schloss „Hellenstein“ mit seinen Samm-

### Zur Landtagswahl.

Kaufmann, 5. Juni. In Delbronn haben die  
Landtagsmänner des Bundes der Landwirte des  
Landes beschlossen, einen Kandidaten für die Landtags-  
wahl aufzustellen. Es soll nun Umschau nach einem ge-  
eigneten Mann gehalten werden.

Heidenheim, 5. Juni. Der Bund der Landwirte  
hat den bisherigen Abg. Graf-Sergartenhof wieder als  
Kandidaten aufgestellt.

### Vom Lichtenstein.

Aus Honau hört man wieder einmal, daß  
der Staat beabsichtigt, mit demnächstigen Ablauf  
der Pachtzeit das Forsthaus Lichtenstein, in dem  
gewöhnlich der Wirtschaftsbetrieb stattfindet, zu verkaufen.  
Die Nachricht hat, wie in den 90er Jahren, so auch dies-  
mal wieder große Erregung verursacht, denn man fürcht-  
et, daß der Verkauf unter Umständen vor sich gehen  
könnte, bei denen ein Wirtschaftsbetrieb für die Zu-  
kunft abgeschlossen wäre und fürchtet eine Unterbindung  
des Fremdenverkehrs. Der Klubverein soll bereits die nö-  
tigen Schritte getan haben.

Hall, 5. Juni. In seiner Sitzung vom 1. Juni  
hat der Ausschuss des 1. Landw. Bauverbandes, bestehend  
aus Vertretern der Oberamtsbezirke Crailsheim, Gail-  
dorf, Gerabronn, Hall, Künzelsau, Mergentheim und  
Wehringen, einstimmig dem Antrag des Landw. Bezirks-  
vereins Hall zugestimmt, am 14. und 15. Sept. d. J.  
in Hall das 4. Landes-Baifest abzuhalten. Der Landw.  
Bezirksverein Hall verbindet mit dem Feste die Feier  
des 75jährigen Bestehens. Um zu einer eifrigen Be-  
teiligung der Ausstellung anzuregen, wurde der bisherige  
Betrag für Prämien um 500 M erhöht. Zu dem gleichen  
Zweck haben die bürgerlichen Kollegien 500 M zur Ver-  
fügung gestellt. Es herrscht allgemein die Ueberzeugung,  
daß das Fest außergewöhnlich stark besucht werden wird,  
nicht nur wegen der zentralen Lage von Hall inmitten  
des 1. Bauverbandes, sondern auch weil in diesem Jahre  
keine Gemeinfest kein landw. Hauptfest stattfindet.

Vom Schwarzwald, 5. Juni. Verhältnismäßig  
frühzeitig zeigt sich heuer, wie dies fast immer nach heißen  
Jahren der Fall ist, daß eine und andere Exemplar der  
Kreuzotter, der einzigen Giftschlange Deutschlands, Vor-  
sicht bei der Wahl des Lagerplatzes und beim Baden an  
den kalten Ufern ist geboten. Zwar ist die Kreuzotter schon  
und erregt beim Nahen des Menschen fast immer die  
Angst, aber sie ist reizbar und fechtlustig, wenn sie sich  
angegriffen glaubt.

Göppingen, 5. Juni. Zum Besuch des am 16. Juni  
in Göppingen stattfindenden 21. Bundestages des würt-  
tembergischen Landtags wird auf den württ. Staatsbahnen eine  
Sonderzugverbindung in der 4. Klasse mit Beschränkung  
der bei diesem Anlaß auszuführenden Sonderzüge in  
der Art gewährt, daß den Reisenden, die sich über ihre  
Zugehörigkeit zum württ. Kriegsbund durch das Bundes-  
gesetz oder eine Bescheinigung der Ortsbehörde aus-  
weisen, die Benutzung der Sonderzüge zum Preis von  
15 Pf. für 1 Kilometer der einfachen Fahrt gestattet  
wird. Die Hin- und Rückfahrt in den Sonderzügen er-  
folgt auf die Familienangehörigen der Kriegsbund-  
mitglieder erstreckt sich die Ermäßigung nicht. Die Strecken  
bei denen Sonderzüge verkehren, und der Kurs dieser  
Sonderzüge werden durch Aushang auf den Stationen  
bekannt gegeben werden.

Göppingen, 5. Juni. Die Streitigkeiten in der  
sozialdemokratischen Partei werden auch die Gerichte be-  
schäftigen. Der Prozeß Sapper-Tubauer ist bereits aus-  
getragen. Am nächsten Freitag nachm. 4 Uhr ist Ter-  
min angesetzt für eine Beleidigungssache, die der Geschäfts-  
leiter des Deutschen Metallarbeiterverbandes W. Wid-  
mann gegen den Ortskrankenkassenbeamten Philipp Nagel  
angereicht hat. Außerdem hat, wie der Hohenhausen be-  
richtet, Genossin Kinkel eine Anzahl Klagen anhängig ge-  
macht und zwar zwei gegen Jul. Bräcker und eine gegen  
den Hof-Schlossermeister. Von ersterem will er auf  
gerichtlichen Weg die Entfernung der Paläste durch  
unrechtmäßige Verfügung und auf strafrechtlichen Weg Sühne  
wegen Beleidigung erlangen. Gegen Schlossermeister Boch  
beschuldigt er, wegen Beleidigung vorzugehen.

Ulm, 5. Juni. In Neu-Ulm lebt eine Frau, die  
in beiden Städten und in der Umgebung als Wunder-  
kinderin eine lebhaftige Tätigkeit entfaltet und sehr ge-  
achtet ist. Obwohl sie von Krankheiten und Arznelien keine  
Erholung verzieht, behandelt sie die zahlreich sich einfinden-  
den Kranken alle gleich. Ob sie mit Herzleiden befaßt  
ist oder ob sie an den Nieren, an der Leber, an der  
Lunge usw. leidet, immer wird Tee verabreicht. Dazu  
wird noch gekaut und im Namen der heiligen drei  
Könige „bajur getan“. Die Frau hat eine größere Praxis  
als mancher Arzt. Tatsache ist aber auch, daß von ihren  
Patienten wenige Tage nach Besuch der Frau mehrere  
erhalten sind.

Amannweiler O. A. Saulgau, 6. Juni. Als  
er Fortwärt Jaag in den Wald ging und das ge-  
wöhnliche Gewehr von der einen Schulter auf die andere  
übernahm wollte, fiel es zur Erde, schlug gegen einen  
Stein und entlud sich. Die ganze Ladung drang  
auf in den rechten Unterschenkel, wobei die Weich-  
teile vollständig aufgerissen wurden.

Siberach, 5. Juni. Zwecks Herstellung einer Au-  
tomobilverbindung zwischen Ochsenhausen — Erolzheim  
— Berthheim — Tannheim hat sich eine Genossenschaft  
m. b. H. gebildet. Das notwendige Kapital von 50 bis  
60 000 M ist gezeichnet.

## Nah und Fern.

### Unter den Nähern.

Ein 6 Jahre altes Töchterchen des Schmieds Krauß  
in Schwailheim kam so unglücklich unter einen Wa-  
gen, daß ihm der Schädel zerquetscht wurde. Bewußtlos  
wurde das Kind vom Plage getragen und dürfte kaum  
mit dem Leben davon kommen.

### Zwei gute Fräulein.

Aus Aitrach wird berichtet: Zwei noch fortbild-  
ungspflichtige Fräulein wurden verhaftet und an  
das Amtsgericht eingeliefert, weil sie am Pfingstsonntag  
ein 13jähriges Mädchen, das auf dem Heimwege vom  
Mittagsgottesdienste begriffen war, im Walde überfielen  
und mißbrauchten.

### Brandfälle.

Mittwoch nacht ist in Schelllingen bei Msaubeuren  
aus bis jetzt noch unbekannter Ursache im Brauhaus der  
Brauerei Oesterle ein Brand ausgebrochen. In kurzer  
Zeit stand das Gebäude in hellen Flammen und brannte  
bis auf den Grund nieder. Der Schaden beträgt etwa  
25 000 Mark.

In der Fabrik von Gebrüder Hommel zwischen Sa-  
lach und Kleinjüßen brach Mittwoch nacht aus noch nicht  
aufgeklärter Ursache, vermutlich aber durch Brandstiftung,  
ein Feuer aus, dem das ganze Fabrikgebäude mit einem  
Schaden von mindestens 30 000 Mark zum Opfer fiel.  
25 Personen sind, da der Betrieb völlig ruht, brotlos ge-  
worden. Die Besitzer sind versichert.

### Schwerer Sturz.

Als die Witwe Kauscher in Urach am Dienstag  
in ihrer Scheuer arbeitete, fiel sie durch ein Loch aus  
großer Höhe ab und erlitt so schwere Verletzungen, daß  
sie kaum mit dem Leben davonkommen wird.

### Die dumme Schießerei.

Beim Probefchießen mit einer neuangekauften Kanone  
in Untertalheim O. A. Nagold explodierte das in der  
Nähe liegende Pulver. Die Umstehenden wurden alle mehr  
oder weniger stark verbrannt. Straßenwart Schlotter er-  
litt solche Brandwunden, daß für sein Leben befürchtet  
wird. Ärztliche Hilfe muß bald zur Stelle.

### Selbstmord.

Im Walde Leinhalde bei Alfdorf wurde am Dienst-  
tag der Leichnam des seit 24. Mai vermißten verheirateten  
Bauern Mathias Weber aufgefunden. Der unglückliche  
Mann redete schon einige Zeit von Lebensmüdigkeit und  
ist wohl freiwillig in den Tod gegangen.

### Leichenfund.

Im Walde bei Tiefenbach, dem sogenannten Hum-  
melberg, wurde gestern abend von Mädchen die Leiche  
eines etwa 50 Jahre alten Mannes, die schon ziemlich  
stark in Verwesung übergegangen war, aufgefunden. Die  
Personen konnten bis jetzt noch nicht festgestellt werden.

## Bermischtes.

### Das gefährliche Alter des Mannes.

Vom „gefährlichen Alter der Frau“ ist so-  
wohl gesprochen worden, vom gefährlichen Alter des  
Mannes hingegen gar nicht. Warum wohl? Vielleicht  
weil davon allerdings sich schwer soviel Romantisches er-  
zählen läßt, wie Frau Karin Michaelis vom gefährlichen  
Alter der Frau zu sagen weiß. Was Dr. H. S. Riddle im  
neuesten Heft des „London Magazine“ über das ge-  
fährliche Alter des Mannes zu sagen hat, das ist nüch-  
tern wissenschaftlich, aber darum um so wertvoller. Dr.  
Riddle hat wohl nicht so ganz unrecht, wenn er sagt,  
daß das gefährliche Alter des Mannes weit unterschätzt  
wird, und die Folge ist die, daß einer unter vier Männern  
Ende der Vierziger ein halber Invalide, wenn nicht mehr,  
geworden ist. Warum? Die Antwort ist eigentlich selbst-  
verständlich und scheint das ganze Problem zu lösen. Näm-  
lich infolge der Unmäßigkeit in allen Dingen. Nun ist  
das Wort Unmäßigkeit mit Vorsicht aufzunehmen; es be-  
deutet hier nur soviel, daß der Mann im gefährlichen  
Alter, das durchschnittlich mit dem vierzigsten Lebensjahre  
beginnt, seine Lebensweise in der Regel noch auf diesel-  
ben Normen stützt, die er als Jüngling oder in den  
ersten Mammesjahren befolgt hat. Welch Unterschied aber  
zwischen dem Körper eines Zwanzigjährigen und eines  
Vierzigjährigen besteht, das läßt sich am besten an ihrer  
verschiedenen Ueberwindung von kleinen Krankheiten ze-  
igen. Holt sich ein Zwanziger einen Schnupfen, so dauert  
es gewöhnlich nicht lange, bis er ihn glücklich wieder  
los ist. Aber wehe dem Vierziger! Da tritt nicht selten  
die Erkältung mit all ihren Folgeerscheinungen auf. Die  
Nerven werden angegriffen, die Verdauung wird unreg-  
elmäßig, und das Erzählal aller im gefährlichen Alter stehen-  
den Männer tritt auf: die Schlaflosigkeit. Gewöhnlich  
wird der Mann diese „Unpäßlichkeiten“ — wie er sie  
zu nennen pflegt — dem „Mangel an Bewegung“ zu-  
schreiben, den seine sitzende Lebensweise mit sich bringt.  
Unrecht hat er nicht! Und so wird er denn nun beginnen,  
sich mit aller Gewalt auf den Sport zu stürzen, um Ver-  
säumtes nachzuholen; ohne hierbei jedoch die einfachsten  
Vorsichtsmaßregeln, die ihm die Vernunft eingeben sollte,  
zu beobachten. Ferner werden große Fehler in den Ferien  
begangen. Es fällt für einen Mann, der in den Vierzigern  
steht und sich eine Lebensstellung errungen hat, fast immer  
schwer, sich von seinen Berufspflichten loszumachen und  
genügend Zeit für eine gründliche Erholungskur zu fin-  
den. Aber das Schlimmste ist, daß sich über diese Er-  
holungskur Körper und Geist gewöhnlich nicht miteinander  
ins Einvernehmen setzen. Der Geist eines Vierzigers  
ist durchweg jugendfrisch zu nennen, der Körper aber  
nicht. Der Geist will deshalb eine ganz andere Erholung  
als der Körper. Der Durchschnittsmensch aber ist nur  
allzu geneigt, den Körper dem Geist unterzuordnen. So

unternimmt er denn längere Fußreisen, oder er durch-  
eilt auf dem Zweirade oder im Automobil Landschaften,  
deren Schönheit seinen Geist erquicken soll, an die Leiden  
seines armen Körpers aber denkt er nicht. Setzt sich dem  
Körper eines Bierzigers an bestimmten Stellen Fett an,  
wohin Fett eigentlich nicht gehört, dann muß er unter  
allen Umständen darauf sehen, daß er dieses Fett los  
wird, besonders da diese Fettzunahme in der Regel eine  
Folge schlechter Verdauung ist. Hier hilft der Sport, und  
Dr. Riddle gibt bestimmte Anweisungen, wie der im ge-  
fährlichen Alter stehende Mann Sport zu betreiben hat.  
Gewöhnlich tut der Mensch 16 bis 18 Atemzüge in der  
Minute. Beim gesunden Sport soll diese Zahl auf 22  
bis 26 erhöht werden. Wird dieses Maximum jedoch  
überschritten, dann ist der Sport ungesund, da dann die  
Lungen nicht mehr den heilsamen Sauerstoff aufzuneh-  
men vermögen und vergebens gegen die zu große Zufuhr  
ankämpfen. Die Folge ist das Keuchen! Der zweite Zweck  
des Sports ist die Erhöhung der Herzstätigkeit, die wieder-  
um zur Folge hat, daß Störungen unreinen Blutes aufge-  
lost und der ganze Blutkreislauf besser geregelt wird.  
Hier ist es ebenfalls klar, daß bei der geringsten Ueber-  
treibung gerade das Gegenteil von dem Erhofften er-  
zielt wird. Man braucht sich nur einen Wettläufer anzu-  
sehen, dessen Gesicht puterrot ist. Das Blut scheint aus  
den Blutgefäßen zu drängen, und das geschwächte Herz ist  
nicht imstande, das Blut wieder in die Lungen zurückzu-  
treiben. Ferner soll man bei jedem Sport in geringem  
Maße schwitzen, weil dadurch schädliche Stoffe aus dem  
Körper ausgeschieden werden. Weiter soll der Bierziger  
viel Wasser trinken, was die Tätigkeit der Nieren regelt.  
Wenigstens 4 oder 5 große Tassen sollten das tägliche  
Maß sein. Ferner hat er scharf gewürzte Speisen und  
insbesondere jegliches Wildbret zu vermeiden, da bei der  
Verdauung derartiger Gerichte gewisse Gifte in die Ar-  
terien übergehen, die für diese von der größten Schädlich-  
keit sind. Die Folge aber ist die Schlaflosigkeit, und des-  
halb kann jeder, der sich eines gesunden Schlafes im ge-  
fährlichen Alter erfreut, versichert sein, daß seine Lebens-  
weise gesund ist.

### Wann soll das Heugras gemäht werden?

Trotz des frühen Frühjahrs ist das Wiesengras noch  
nicht reif zur Ernte. Die letzten kalten Wochen haben  
das Wachstum sehr gehindert. Allerdings ist das Gras  
hoch gewachsen. Aber die langen Grashalme tragen. Das  
sog. Bodengras fehlt noch, weshalb es zu frühes Ab-  
mähen die Ernte beeinträchtigt. Wenn auf den frucht-  
baren Regen jetzt die nötige Sommerwärme folgt, wird  
diese Wunder wirken. Deshalb mögen unsere Landwirte  
mit dem Abmähen der Wiesen noch zuwarten, denn jetzt  
erst wächst das wertvolle Gras hinzu, das bei der Heu-  
ernte ausschlaggebend ist. Schon unsere Väter haben  
als Termin der Heuernte Sommer-Johanni (24. Juni)  
angesehen. Das mögen unsere Landwirte in ihrem eigen-  
en Interesse auch noch so halten.

## Handel und Volkswirtschaft.

Stuttgart, 5. Juni. Auf dem heutigen Groß-  
markt kosteten Kirschchen 30—42 Pf. per Pfund. Zufuhr  
etwa 100 Körbe. Prestlinge galten 50—70 Pf. per  
Pfund.

### Fruchtmärkte.

(Die Preise verstehen sich per Doppelzentner.)  
Rottweil: Haber 23.24—24 Mark.  
Göppingen: Haber 22.68—23.02 Mark.  
Göppingen: Kernen 24 Mark, Roggen 22.40 Mark, Haber 20.40  
Mark.  
Ulm: Kernen 22.96—24.26 Mark, Weizen 22.56—24.10 Mark,  
Roggen 21.80—22.24 Mark, Gerste 21—21.20 Mark, Haber 20.54 bis  
20.90 Mark.  
Ravensburg: Weizen 24 Mark, Roggen 20—20.60 Mark,  
Haber 22—23 Mark.

### Vieh- und Schweinemärkte.

#### Schlacht-Vieh-Markt Stuttgart.

4. Juni 1912.

Großvieh:		Rinder:		Schweine:	
Jugetrübene	276		274		776
Erlös aus 1/2 Rilo Schlachtgewicht:					
Ochsen 1. Qual. von 10 bis 105		Kühe 2. Qual. von 68		78	
2. Qual. „ „ „		3. Qual. „ „ „		48	58
Bullen 1. Qual. „ „ „	93	Rinder 1. Qual. „ „ „		112	117
2. Qual. „ „ „	87	2. Qual. „ „ „		106	111
3. Qual. „ „ „	102	3. Qual. „ „ „		98	104
Stiere 1. Qual. „ „ „	99	Schweine 1. „ „ „		78	70
2. Qual. „ „ „	96	2. Qual. „ „ „		76	77
3. Qual. „ „ „	96	3. Qual. „ „ „		70	72
Kühe 1. Qual. „ „ „	—				

Verlauf des Marktes: mäßig belebt.

### (Die Preise verstehen sich per Paar.)

Ludwigsburg: Milchschweine 18—30 Mark, Käufer 35 bis  
55 Mark.  
Rottweil: Milchschweine 45—56 Mark, Käufer 70—90 Mark.  
Göppingen: Milchschweine 38—54 Mark, Käufer 90 Mark.  
Ravensburg: Milchschweine 22—27 Mark, Käufer 32 bis  
45 Mark.  
Hauselben: Milchschweine 40—62 Mark.  
Herrenberg: Milchschweine 40—50 Mark, Käufer 60 bis  
80 Mark.  
Crailsheim: Milchschweine 40—60 Mark, Käufer 66 bis  
104 Mark.  
Zullingen: Milchschweine 15—22 Mark.

### Hopfen.

#### Kärntner Hopfenpreisblatt der letzten Woche.

Die Geschäftslage weist zwar keine nennenswerte Änderung  
auf und die Nachfrage hält sich in den bisherigen Grenzen;  
Abschlüsse sind aber nur möglich, wenn Käufer dem Käufer  
gegenüber Entgegenkommen zeigen. Wochensumme 300 Ballen.  
Wochensumme 300 Ballen. Stimmung sehr ruhig. Preise ge-  
drückt. Preise für 50 Kg. am 1. Juni 1912: Gebirgshopfen  
290—299 Mark, Markthopfen Prima 265—275 Mark, dito Mittel  
250—260 Mark, dito Geringe 230—240 Mark, Hallertauer Prima  
290—300 Mark, dito Mittel 260—280 Mark, dito Geringe 240—250  
Mark, Hallertauer Siegel Prima 295—305 Mark, dito Mittel  
275—290 Mark, Württemberg, Prima Tettnanger 305—315 Mark,  
Bürttemberg Prima 290—300 Mark, dito Mittel 270—285 Mark,  
Spalter Band 270—300 Mark, Elbinger Prima 270—280 Mark, dito  
Mittel 250—265 Mark, dito Geringe 220—240 Mark.



## Konzert-Programm

des  
Königl. Kur-Orchester Wildbad.  
Leitung: A. Prem, Kgl. Musikdirektor.

Freitag, 7. Juni, 3 1/2—5 Uhr (Anlagen).

1. Heil und Sieg, Marsch
2. Ouvertüre „Macbeth“
3. Elite-Tänze, Walzer

Friedl  
Chelard  
Lanner

4. Wandelbilder, Potpourri
  5. Kriegsmarsch
  6. Kukokama, Intermezzo
  7. Das Vergissmeinnicht, Lied
  8. Slavischer Tanz Nr. 3
- 6 bis 7 Uhr (Kurplatz).

1. Festlicher Marsch.
2. Carneval romaino, Ouvertüre
3. Hermesschwüngen, Walzer
4. Odins Klage aus „Baldurs Tod“

Scherz

Wagner  
Linke  
Suppe  
Dvorak

Turnbull  
Berlioz  
Rehfeld  
Kistler

5. Tonbilder aus „Rheingold“

Samstag, den 8. Juni, 8 bis 9 Uhr (Trinkhalle).

1. Choral: Frau dich sehr o meine Seele.
2. Ouvertüre „Namensfeier“
3. Die Dorfschwalben, Walzer
4. An den Abendstern, Lied
5. Fragmente aus „Don Juan“
6. Dans les Fleur.

Wagner  
Beethoven  
Strauss  
Wagner  
Mozart  
Mackaroni

Druck und Verlag der Bernh. Hofmannschen Buchdruckerei  
in Wildbad. — Verantwortlich: G. Reinhardt besetzt.

## Amtl. Fremdenliste.

Verzeichnis der am 3. Juni  
angemeldeten Fremden:

In den Privatwohnungen:

**Villa Augusta.**  
Diesing, Frau Berta, Rentnerin Magdeburg  
**Berta Barth** Wte.  
**Karlrad**, Frau Sofie Karlsruhe  
**Villa Säuer.**  
Becherer, Frl. Therese mit Gesellschafterin  
Frl. Emmy Rittel Berlin  
Jacobi, Frl. Johanna Frankfurt a. M.  
Jacobi, Frl. Emilie  
Melms, Frau Oberst geb. von Scheden Mey  
**K. Bauer**, Villa Gutbub.  
Niebenjahn, Fr. Herm., Wasserbauart a. D.  
mit Sohn Stettin

**Robert Beck**, Flaschnermstr.  
Sammtmann, Fr. Spartassen-Kontrollleur  
**Chr. Bott**, Hauptstr. 89.  
König, Fr. Bezirksnotar Unterlärtheim  
**Villa Bristol.**  
Pauli, Fr. Ernst, Kgl. Veterinärart mit Fr.  
Gem. und Schwester Stettin  
Richter, Frl. Anna Berlin-Steglich  
Frank, Fr. C., Rfm. mit Fr. Gem. Paris  
**Villa Christine.**  
Braun, Frau C., Oberin Cassel-Wilhelmshöhe  
Krepper, Frl. Frieda Karlsruhe  
**Villa De Ponte.**  
Zischert, Fr. Josef, Student Mannheim  
Lühr, Fr. Walter, Rfm. Danzig-Bangfuhr  
**Villa Elisabeth**, vorm. Hausmann.  
Lefzer, Frau Johanna, Privatier Berlin  
Schmidt, Fr. Karl, Fabrikbesitzer mit Frau  
Gem. Hagen i. W.

**Hans Fehleisen.**  
Dörfel, Fr. Georg, R. Bahnverwalter mit  
Frau Gem. Röhlingen  
Badinspeltor **Fecht** W. Billa Gaisch.  
Wenker, Fr. Friz, Prokurist Düsseldorf  
Wender, Frl. Olga  
**Friedr. Fischer**, Hauptstr. 129.  
Schmelz, Fr. A., Rfm. Berlin  
Rauch, Fr. Franz, Privatier Blaubeuren  
**Fr. Fischer**, Briefträger.  
Christmann, Fr. Weingutsbesitzer mit Frau  
Gem. Ebesheim  
**Villa Franziska**, C. Naich.  
Galm, Fr. P., Architekt mit Frau Dresden  
Reinhold, Fr. A., Rentner Coblenz  
Uhlend, Fr. Rfm. mit Frau Gem. Bielefeld  
Wesig, Fr. C., Fabrikant Offenburg  
Seeger, Fr. Privatier Stuttgart  
**Villa Göthe.**

Beyreiß, Fr. Max, Rechnungsrat Garmisch  
Levin, Fr. Richard, Juwelier mit Fr. Garmisch  
Weinheim, Fr. Louis, Rfm.  
Weinheim, Frl. Selma  
**Herm. Großmann.**  
Sautner, Frau Terese, Oberexpeditorsw. München  
Huber, Frl. Bally  
Postsekretär **Handel.**  
Handel, Fr. L., stud. theol. Tübingen  
Bädermstr. **Haug.**  
Müller, Fr. Sigmund, Rfm. Paderborn  
Badmeister **Feld.**  
Höflinger, Fr. G. Stuttgart  
**R. Holz**, Gärtner.  
Pflander, Fr. Friedrich  
Stäbing, Fr. Schuhmann Jellbach  
Berlin

## Verfügung des Ministeriums des Innern.

betreffend Maßregeln gegen die Maul- und Klauenseuche vom 30. Mai 1912.

1. Im Hinblick auf den gegenwärtigen Stand und Charakter der Maul- und Klauenseuche wird die in der Verfügung des Ministeriums des Innern vom 28. Februar 1911 (Reg. Bl. S. 45) vorgeschriebene Beachtung für Wiederkäufer und Schweine, die aus anderen deutschen Bundesstaaten eingeführt werden, von 10 Tagen auf 5 Tage herabgesetzt.
2. Mit der nach Ablauf der Beobachtung vorgeschriebenen Schlachunter-suchung ist, wenn dadurch Verzögerungen sich vermeiden lassen oder eine ins Gewicht fallende Kostenersparnis für die zur Kostentragung verpflichteten Tierbesitzer erzielt werden kann, an Stelle des Oberamts-tierarztes ein anderer näher wohnender Tierarzt zu betrauen, sofern der nach seiner Persönlichkeit für diese Amtsverrichtung geeignet erscheint.
3. Bei Tieren, die von Meßgern zur alsbaldigen Abschachtung im eigenen Betrieb aus anderen deutschen Bundesstaaten eingeführt werden, kann das Oberamt die Beibringung des vorgeschriebenen Gesundheitszeugnisses (Par. 1 der genannten Verfügung), die Anzeigenerstattung (Par. 2a a. D.), die Untersuchung (Par. 3a a. D.) und die Beobachtung (Par. 4a a. D.) nachlassen.
4. Mit der Vornahme der in Par. 5 Nr. 1a a. D. vorgeschriebenen Untersuchung und der daran sich anschließenden Ausstellung von Gesundheitszeugnissen können unter den in Abs. 2 erwähnten Voraussetzungen vom Oberamt an Stelle des Oberamts-tierarztes andere zuverlässige Tierärzte betraut werden, sofern es sich um Rindvieh (nicht aber Schweine) handelt.

Stuttgart, den 30. Mai 1912.

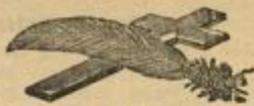
Pischel.

Vorstehendes wird hiermit bekannt gemacht.

Wildbad, den 5. Juni 1912.

Stadtschultheißenamt:

Behner.



## Todes-Anzeige.

Hierdurch die traurige Nachricht, daß heute Vormittag halb 10 Uhr unser lieber guter Vater, Groß- und Schwieger-vater

## Wilhelm Kalksch

nach langen schwerem Leiden sanft entschlafen ist.  
Mit der Bitte um stille Teilnahme zeigen dies allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wildbad, den 6. Juni 1912.

Die Beerdigung findet am Samstag Nachmittag 3 Uhr statt.

## Pfannkuch & Co.

Aus frischen Zufuhren:

## Ital. Zitronen

10 Stück 35 und 45 Pfg.

Original-Kiste ca. 300 Stück

Mk. 10.50

Bei Mehrabnahme billiger.

Feinste span. Zitronen

Stück 6 bis 8 Pfg.

Austral. Äpfel

per Pfund 60 Pfg.

bei 5 Pfund 55 Pfg.

Original-Kiste ca. 45 Pf. blo.

Mk. 17.50

Bei Mehrabnahme billiger.

Bananen

Pfund 45 Pfg.

empfehlen

Pfannkuch & Co.

Schöne gelbfleischige

## Speise-Kartoffeln

sind fortwährend zu haben bei

W. Rath.

## Servier-Fräulein

wird sofort gesucht

Hotel Drebingen.

Habe mich in

## Wildbad, König Karl-Strasse Nr. 97, I. Etg.

niedergelassen, und behandle arznei- und operationslos seit 24 Jahren

alle acuten, sowie chronischen (langwierigen, veralteten) inneren und äusseren Krankheiten, speziell „Erkrankungen der Atmungsorgane“.

(Lungenschwindsucht mit ihren Komplikationen — Kehlkopfphtise (Heiserkeit), Appetitslosigkeit, Darm-, Hirn- und Knochentuberkulose, — chron. Bronchialcatarrh, Asthma, Emphysem, Rachen- und Kehlkopfcattarrh.

Haut-, Wund- und Beinleiden, Ohrenleiden

— Ohrensausen, Schwerhörigkeit, Taubheit — sowie Augenleiden.

## A. Otterson,

Naturheilkundiger.

Sprechzeit: Werktags vorm. 9 — 12, nachm. 3 — 6 Uhr. Sonntags vorm. 9 — 12 Uhr.

## Turn-Verein Wildbad.

Am Sonntag, den 9. Juni, findet die

Gaunernfahrt nach Riebeltsbad statt. Abfahrt morgens 7.06 Uhr. Anmeldungen zum Mittagessen sind an den Vorstand zu richten.

Der Vorstand.

## Fahrräder

sowie alle Zubehörteile liefert billigt

Wilhelm Bohnenberger.



Banzen, Käfer, Mäuse etc. werden radikal ausgerottet

durch D. B. g. U.

Anton Springer, Pforzheim  
Scheuernstr. 10. Telefon 1923.

## Schönen Kopfsalat

empfehlst pro Stück 5 Pfg.

W o l f,  
Gärtner.

erteile

## Slavier-Unterricht

bei Kindern und Anfängern  
Offerten Reunbachstr. 194 II.

## Feinste Süssrahmbutter

vom Stück  
das Pfund 1.35 Mk.  
empfehlst

Chr. Batt Ww.

## Paniermehl

empfehlst Bäcker Bechtle.

Gold-, Silber- und Nickelwaren, Drauringe, Bestecke.

## Johann Bühner, Pforzheim

Karl Strieder Nachf. g.

Telephon 482

Reinertstrasse 8

Stets Eingang von Neuheiten in:

Blusen-, Rock- und Hutnadeln, Ringen, Handtaschen, Broschen, Colliers, Armbändern, Ohrringen, Spazierstöcke, Stockgriffen, Herren- und Damen-Uhrketten, Zigarren- und Zigarrenspitzen, -Etuis etc. etc.

Neu aufgenommen:

Herren- und Damen-Uhren in Gold und Silber. (Prima Werke, mehrjährige Garantien).

Spezialität:

Aparte Präsentartikel für Verlobungen, Hochzeiten und sonstige Anlässe in Alpaca-Silber, echt Silber und Gold.  
Für Hoteliers und Gastwirte: Bestecke, Nickel-Serviere, Tafelauffätze, Jardiniere etc.

Für Vereine ständiges großes Lager in Pokalen, Bechern, Emblemen, Kannen etc.

Einkauf von Altgold und Altsilber zu höchsten Preisen.